



Exklusiv

Statements, Berichte und Projekte zum neuen Verwaltungsabkommen (Seiten 2 - 3)

Report von der Flutkatastrophe auf LMBV-Gebiet (Seiten 4 - 5)

Kulturlandschaft Goitzsche in Not

Gemeinsam gegen die Flut

III. Verwaltungsabkommen

Staatssekretäre aus Ministerien der Braunkohle-Bundesländer exklusiv für LMBVkonkret:

Brandenburg



Friedhelm Schmitz-Jersch
Umweltministerium

Sachsen



Andrea Fischer
Wirtschaftsministerium

Sachsen-Anhalt



Manfred Maas
Wirtschaftsministerium

Thüringen



Stephan Illert
Umweltministerium

Das dritte Verwaltungsabkommen sichert die kontinuierliche Fortführung der Bergbausanierung. In den vom Kohleabbau beeinflussten Regionen Lausitz-Spreewald und Oderland-Spree sollen insgesamt 880 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden.

Bedarfsgerecht sanieren heißt ökologische Altlasten beseitigen, die strukturelle Entwicklung fördern und Beschäftigung sichern.

Ich freue mich, dass die Sanierung in beiden sächsischen Revieren auf hohem Niveau fortgesetzt werden kann und damit die Beschäftigung für die nächsten fünf Jahre gesichert ist. Nun gilt es gemeinsam mit dem Bund geeignete organisatorische Lösungen zu erarbeiten, die den Mitarbeitern der LMBV und der Sanierungsgesellschaften auch für die Zeit nach 2007 eine Perspektive geben.

Für unser Land ist das Abkommen in zweierlei Hinsicht ein Erfolg: Neben noch zu bewältigenden Aufgaben in der bergmännischen Grundsicherung stellen alle Beteiligten auch Mittel für die Gefahrenabwehr im Zusammenhang mit dem Grundwasserwiederanstieg bereit. Für das geschlossene und somit erfolgreiche Auftreten der vier Länder beim Bund danke ich allen beteiligten Kollegen.

Aus unserer Sicht haben sich die Verwaltungsabkommen zum Finanzieren der Braunkohlesanierung sowie das Koordinieren der Aufgaben zwischen LMBV als Projektträger, Steuerungs- und Budgetausschuss und Regionalen Sanierungsbeiräten bewährt.

Obwohl die wesentlichen Arbeiten in Thüringen weitgehend beendet sind, begrüßen auch wir den Konsens mit dem Bund.

Dr. Manfred Overhaus: LMBV kompetenter Projektträger

Nun gehts bedarfsgerecht weiter

Berlin. Nach eineinhalbjährigen Verhandlungen einigten sich Bund und ostdeutsche Braunkohleländer über die Finanzierung der Bergbausanierung bis 2007 – ein Ergebnis, mit dem die LMBV zügig und solide weiter sanieren kann. konkret bat Dr. Manfred Overhaus, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, um folgendes Interview.

Wie bewerten Sie nach Ihrem LMBV-Besuch den Sanierungsfortschritt heute?

Dr. Overhaus: Seit 1991 haben Bund und Länder rund sechs Milliarden Euro für die Bergbausanierung bereitgestellt – eine sinnvolle Investition in die Zukunft: Mehr als 80 Prozent der Grundsicherung und reichlich zwei Drittel aller Verpflichtungen für das Wiedernutzbarmachen sind bewältigt; mit der Vergabe von Leistungen an regionale Unternehmen und der ansehnlichen Berufsausbildung leistet die Bergbausanierung zudem einen wichtigen strukturpolitischen Beitrag in den Revieren der neuen Länder.

Ein Drittel der bergbaulich beanspruchten Flächen sind nach Sanierungsabschluss verwertet und in den Wirtschafts- und Naturkreislauf integriert. Die neuen Gewässer erhöhen die Lebensqualität und schaffen touristische Potenziale; das Entwickeln neuer Industriestandorte auf altem Bergbaugelände schont Flächenressourcen, erhält Arbeitsplätze und ermöglicht neue. Dazu kommt die Gesamtbeschäftigungswirkung: Allein im vorigen Jahr hatten knapp 10 000 Menschen Arbeit in der Sanierung. Insgesamt eine stol-

Titelfoto (Bär): Notdämme halten weitere Mulde-Flutwellen in die Goitzsche auf.

ze Bilanz, die, wie ich meine, ausgesprochen positiv zu bewerten ist. Die LMBV hat sich dabei als kompetenter Projektträger bewährt.

Welche Perspektiven sehen Sie für die Menschen in den Revieren im Osten?

Dr. Overhaus: Bekanntlich ist das Beseitigen der Altlasten des Braunkohlebergbaus eine endliche Aufgabe. Aber mit fortschreitender Sanierung erhalten die Menschen eine intakte Umwelt und neue Flächen als solide Basis für einen neuen Start zurück. Viele haben diese Basis schon genutzt.

Was wird nach 2007 aus der LMBV?

Dr. Overhaus: Bund und Länder bekräftigen im dritten Verwaltungsabkommen ihr



Foto: Böhke

Februar 2001: Dr. Overhaus (3. von rechts) während seines Besuches bei der LMBV

Ziel, rechtzeitig vor dessen Ablauf 2007 zu regeln, auf welche Trägerstrukturen sowohl die Verpflichtungen als auch die Vermögenswerte der LMBV übertragen werden können. Jetzt schon etwas zu möglichen Verständigungen zu sagen, wäre verfrüht.



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor
Die LMBV im Internet: www.lmbv.de
Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret
Franz-Mehring-Straße

01968 Senftenberg OT Brieske
Chefredakteurin und verantwortlich für die Länderbereiche Brandenburg und Ostsachsen:
Heidrun Skorna (HS)
Telefon: (03573)84-14159
Fax: (03573)84-13119
E-Mail: konkret@lmbv.de
Redakteur für die Länderbereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)
Telefon: (03433)21-3588
Fax: (03433)21-3505
E-Mail: r.roehser@lmbv.de
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke,
Telefon: (030)2451-3044

Layout und Satz: Redaktion
Hausdruck: Peter Pudenz, Espenhain
LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 23. August 2002 für die nächste Ausgabe:
8. November 2002
Die Ausgabe 6/2002 erscheint am **17. Dezember 2002**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

Olaf Gunder, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates:

Für viele Mitarbeiter eine Chance erstreiten



Wir LMBV-Arbeitnehmervertreter sind sehr froh über die Einigung zum Sanierungsbudget für die nächsten fünf Jahre. Allerdings sehen wir die Ergebnisse als Kompromiss. Für Arbeiten zum Erhöhen des Folgenutzungsstandards

Für Planungssicherheit dafür brauchen wir nun verlässliche Regelungen mit den Ländern, Kreisen und Kommunen, die die LMBV als Projektträger beauftragen.

Ein Punkt des Verwaltungsabkommens wird uns noch viel beschäftigen: Die

künftige Neuordnung der Bergbausanierung. Wir werden uns in diesen Prozess einbringen. Wichtig ist, dass die bis 2007 vorgesehenen Arbeitsplätze gesichert und darüber hinaus zukunftsfähige Jobs außerhalb der Sanierung geschaffen werden.

Wir werden Einfluss darauf nehmen, dass markt- und sozialkompetente Unternehmer vor Ort investieren und legen Wert auf den Erhalt des vereinbarten Tarifniveaus. Wir wollen möglichst vielen Mitarbeitern eine Chance über 2007 hinaus erstreiten.

Vier von mehr als hundert Sanierungsvorhaben der LMBV

Sauberes Wasser und sichere Ufer

Ostsachsen. Gemeinsam mit vielen Partnern sind LMBV-Spezialisten seit 1997 dabei, die von dem stark kontaminierten Grundwasser unter dem Werkgelände Schwarze Pumpe ausgehenden Gefahren für Schutzgüter im Umfeld zu bannen. Das Wasser ist zu reinigen, auch um ein industrielles und gewerbliches Nachnutzen des Standortes zu ermöglichen. Gegenwärtig werden spezielle Verfahren und alternative Methoden vorbereitet, die das Heben und Säubern des aus Brunnen geförderten Wassers weitgehend ablösen sollen. Das begleitende Monitoring verfolgt das Ausbreiten der Schadstoffe und liefert Grundlagen für Prognosen. Auch nach 2007 müssen die Arbeiten zur Grundwassersanierung weitergehen. Um Kosten zu senken und die Sanierungszeit zu verkürzen, wird die LMBV auch künftig eng mit Wissenschaft und Technik kooperieren.

Sachsen-Anhalt. In diesem Jahr noch soll erstes Saalewasser den Sanierungstagebau Mücheln fluten. So wird der künftige Geiseltalsee bis etwa 2008 seinen Endwasserstand erreicht haben. Für die einstigen Vorfluter entstehen naturnahe Einlaufbauwerke; 2004 werden die Arbeiten zum Abflachen der Böschungen beendet.

Laut behördlicher Auflage betreibt die LMBV die Wasserhaltung Viadukt weiter, um die verlegte Geisel speisen zu können.

Auch nach 2007 sind die Randböschungen des Geiseltalsees ständig vor Erosion und die Ufer, besonders im Norden des Westfeldes, vor Ausspülungen zu schützen.

Westsachsen/Thüringen. Im Sanierungstagebau Zwenkau wird das Profilieren von Böschungen unterhalb der Uferlinie bis zum Flutungsbeginn 2005 abgeschlossen. Schon jetzt stehen Teile der Bergbaufolgelandschaft für den Bau der Autobahn A38 und verschiedene kommunale Entwicklungsvorhaben und Bebauungsprojekte zur Verfügung. Mit fortschreitender Flutung werden die Entwässerungssysteme zurückgebaut und Böschungen über dem künftigen Wasserspiegel gestaltet.

Dann erst können die neuen Bereiche an die kommunalen Wegenetze angebunden werden.

Brandenburg. Die 1993 begonnene Sanierung des Tagebaufeldes Meuro / Senftenberg konzentriert sich gegenwärtig auf den für 2005 geplanten Flutungsbeginn des künftigen 940 Hektar großen

Ilse-Sees. Bis dahin sind noch umfangreiche Massen zu bewegen und Kippen zu stabilisieren. Zum Projekt gehört auch das Sichern und Gestalten des 1974 entstandenen Restloches Westmarkscheide zum 100 Hektar großen Meuroer See mit Massenbewegungen im Spülverfahren und Rüttel-druckverdichtung an gekippten Böschungen.



Erdbauarbeiten mit Großgeräten im Bereich des künftigen Ilse-Sees

Foto: Radtke



Editorial

Danke den Finanziers unserer weiteren Arbeit

von Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV

Über die Einigung zum dritten Verwaltungsabkommen am 26. Juni sind wir sehr erfreut und erleichtert – schafft die alleits erwartete Regelung doch endlich Klarheit zur weiteren Bergbausanierung. Welche wesentlichen Aussagen trifft das Abkommen?

Erstens: Zum Erfüllen unserer bergrechtlichen Verpflichtungen stellen der Bund und die Länder nach bisherigem Finanzierungsschlüssel rund 1,396 Milliarden Euro bereit. Das ist auch der Betrag, den wir im Frühjahr 2001 bedarfsgerecht für unsere Finanziers ermittelt hatten. Er berücksichtigt alle Arbeiten, die sowohl aus technologischer als auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvollerweise bis 2007 zu verrichten sind. Wie bisher sollen die Maßnahmen beschäftigungswirksam umgesetzt werden.

Zweitens: Für Aufgaben zur Gefahrenabwehr im Zusammenhang mit dem Wiederanstieg des Grundwassers stellen Bund und Länder gemäß unseren projektkonkreten Planansätzen und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht je zur Hälfte die Summe von 200 Millionen Euro bereit. Das beseitigt bisher strittige Fragen. Projektträger auch für diese Arbeiten ist die LMBV.

Drittens: Für weitere Maßnahmen zur Gefahrenabwehr im Altbergbau und zum Erhöhen des Folgenutzungsstandards sehen die Länder einen Finanzrahmen von nunmehr 175 Millionen Euro vor.

Der Gesamtfinanzrahmen beläuft sich somit auf die stolze Summe von 1,771 Milliarden Euro. Danke unseren Finanziers – dem Bund sowie den Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – für diese Einigung, mit der sie auch ihr Vertrauen in unsere Arbeit ausdrücken.

Ebenfalls danke ich allen Mitarbeitern der LMBV, der Geschäftsstelle des StuBA und der Sanierungsgesellschaften, die gemeinsam mit ihrer soliden Arbeit zum Wachsen dieses Vertrauens beigetragen haben.

Viertens: Bund und Länder bekräftigen ihr Ziel, rechtzeitig vor Ablauf des Abkommens verbleibende Verpflichtungen auf vom Bund unabhängige Trägerstrukturen zu übertragen. In diesem Zusammenhang kommt nach Auffassung unserer Finanziers unter Umständen auch der Weg einer Privatisierung für die LMBV in Betracht. Über die weitere Entwicklung unseres Unternehmens werden wir Sie natürlich zeitnah informieren.

Hochwasser auch in LMBV-Sanierungsbereichen/Sachsen-Anhalt schwer betroffen

Goitzsche-Flutschäden nun zügig beheben

Die starken Niederschläge vom 11. August an haben in allen Länderbereichen der LMBV ihre Spuren hinterlassen. Am schwersten traf es Sachsen-Anhalt: Spätestens am 13. August war klar, dass das Muldehochwasser auch um die Bitterfelder Region keinen Bogen macht. Verstärkt kontrollierten die Verantwortlichen gefährdete Flussbereiche in den Ortschaften Pouch und Löbnitz sowie das Deichbauwerk Friedersdorf.

Georg Morszeck von der Projektkoordinierung erinnert sich an den Tag danach: „Drei Unternehmerkontrolleure, zwei Geotechniker und ein Sanierungsplaner waren mit mir rund um die Goitzsche unterwegs. Es war gegen 12 Uhr, als das Wasser der über die Ufer getretenen Mulde stieg und stieg, Strohballen und viel Unrat anschwemmte. Eine gute Stunde später war es dann soweit: Das Wasser kam, wir konnten uns nur noch in die Autos retten und die Flucht ergreifen.“

Ein in der LMBV gebildeter Katastrophenstab hat längst die Arbeit aufgenommen. Die Ereignisse überschlagen sich: Nach einem Dammbbruch bei Wellaune am 14. August zerstört der Hochwasserstrom der Mulde noch am gleichen Tag den Hochwasserschutzdeich des Lober-Leine-Kanals. In

der Nacht vom 14. zum 15. August bahnt sich das Wasser seinen Weg in die Tagebaurestlöcher Rösa und Döbern. Innerhalb eines halben Tages fließen 37 Millionen Kubikmeter Wasser zusätzlich in die Goitzsche. Bis zum 19. August erhöht sich diese Wassermenge bis auf etwa 85 Millionen Kubikmeter. Die vom Regierungspräsidium Dessau erteilte Flutungsgenehmigung bis zu einem Wasserstand von 71,5 Meter NN, der Ende April erreicht war, wird durch die Flut um sieben Meter überschritten.

Vom 13. August an rüsten sich ganz Bitterfeld und viele Helfer zum Kampf gegen das Hochwasser, beginnen Sandsäcke zu füllen und zu schleppen. Vertreter der LMBV arbeiteten

ständig in der zentralen Katastrophenleitstelle mit. Diese beschließt am 17. August auch den Grabendurchbruch Döbern/Rösa, um die Goitzsche zu entlasten.

Gemeinsam mit der Bundeswehr bauen Mitarbeiter der Firmen Erd-Tiefbau-Bitterfeld, Hafermeister, Freimuth und ABS mit schwerer Technik einen 400 Meter langen und bis zu acht Meter tiefen Kanal. Schon am nächsten Morgen erfolgt der Durchstich. Ein Durchbruch der Bundesstraße B100 zum alten Muldelauf in Höhe des Pegelturms hilft zusätzlich, die Goitzsche auf einen für Bitterfeld vorerst unkritischen Stand von unter 77 Meter NN abzusenken.

Verteter der Behörden und LMBV-Experten treffen jetzt Entscheidungen zum weiteren Absenken des Wassers, um die Schäden beseitigen und zügig weiter sanieren zu können. Mit etwa 30 Millionen Euro ist der Schaden allein für die LMBV nach der Katastrophe um Bitterfeld beziffert. Länderleiter Dr. Peter Tropp: „Die Arbeiten werden bis ins nächste Jahr andauern. Notwendig sind jetzt schnelle Abstimmungen mit den Behörden, Ämtern und Kommunen.“ RR



Fotos: Bär



Dr. Friedrich von Bismarck vom StuBA (links) und LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu informieren sich in Bitterfeld über die Schäden.

Hilfe für Gemeinden

Auch im Länderbereich Westsachsen/Thüringen richteten die heftigen Regenfälle erhebliche Schäden an fertig gestalteten Kippen, Zufahrts- und Wirtschaftswegen an.

Einem Hilferuf von Espenhains Bürgermeister Jürgen Frisch folgend öffneten LMBV-Mitarbeiter, unterstützt von Sanierungsfirmen, am 14. August den Hochwasserdamm zum Sanierungstagebau Espenhain. So konnte das Wasser der Gösel aus den überschwemmten Bereichen von Oelzschau, Pötzschau und Dreiskau-Muckern kontrolliert in den Tagebau abfließen. 

LMBV-Flutungszentrale entlastet Lausitzer Flüsse

Tagelang prasselnder Regen zerstörte auch in den Sanierungsgebieten Brandenburgs und Ostsachsens fertig gestaltete Böschungen, Gleisanlagen und Arbeitsebenen für Tagebaugeräte, Gräben und Wege, unterspülte Baustellen. Immer noch beseitigen die Sanierer zum Teil metertiefe Erosionsrinnen.

In Sachen Hochwasser hatte die Lausitz Glück: Nach langer Trockenzeit war seit Anfang August mehr Talsperrenwasser in Spree und Schwarze Elster geleitet worden als den Speicherbecken zugeflossen war. Sofort mit dem Regen kamen Genehmigungen der Be-

hörden und die Mitarbeiter der Flutungszentrale konnten alle Reserven nutzen: Fast sechs Millionen Kubikmeter Flusswasser gelangten in die zu flutenden Tagebauseen, erstmals auch nach Scheibe. Damit war die Spree so entlastet, dass Brandenburgs Pegel im Normalbereich blieben. Zum ersten Mal wurde die volle Flutungskapazität in den Blunoer See genutzt, so dass der Elsterpegel in Sachsen nur kurz Alarmstufe zwei zeigte.

Vom Neißehochwasser war dank schneller Aktion der Ostsachsen kein Sanierungsareal betroffen. (Lesen Sie auch auf Seite 9.) HS



Im Auftrag der LMBV wird ein 400 Meter langer und bis zu etwa acht Meter tiefer Graben gebaut, um das Wasser der stark überfluteten Goitzsche in das benachbarte Tagebaurestloch Rösa abzuleiten.



Der Katastrophenstab der Stadt Bitterfeld ordnet an, einen Schutzdamm zum Abriegeln des in die Goitzsche fließenden Muldehochwassers mit schwerer Technik zu errichten.



Auch bei der LMBV koordiniert ein Krisenstab rund um die Uhr die Arbeiten.



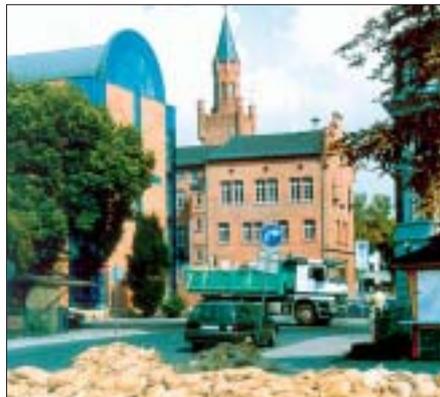
Die Fluten der Mulde zerstören Böschungen und spülen selbst Straßen hinweg.



Die Lage der Seebrücke und des Pegelturmes ist an mehreren Tagen bedrohlich ernst.



In Bitterfeld sichern Bundes- und Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und viele freiwillige Helfer die Dämme der Goitzsche.



Auf das Schlimmste ist man in der Innenstadt von Bitterfeld vorbereitet. Unmengen von Sandsäcken bieten dem Wasser Paroli.



Dem Hilferuf aus Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz folgen auch LMBV-Lehrlinge der gaf Hoyerswerda und ihre Ausbilder.

Fotos: Bär-7, gaf Hoyerswerda, LMBV-2



Starker Regen lässt Mitte August die Arbeitsebene des Eimerkettenbaggers im Sanierungstagebau Klettwitz-Nord wegbrechen.



Die LMBV-Flutungszentrale hilft, Flüsse in der Lausitz zu entlasten. Auch der Blunor See bekommt so mehr Elsterwasser als sonst.

In einem Mammutprogramm Planfeststellungsverfahren der Goitzsche erörtert

Nun gilt es Hochwasserfolgen zu meistern

Bitterfeld. Eine ganze Woche zogen sich Mitte Juni die Erörterungsgespräche zum Planfeststellungsverfahren für die Flutung des Tagebaurestkomplexes Goitzsche im Kulturpalast hin. Dabei wurden Stellungnahmen von Trägern öffentlicher Belange, Vereinen, Institutionen und Unternehmen sowie über 600 Einwendungen von Bürgern, vorwiegend Probleme der Vernässung von Grundstücken und Anlagen, diskutiert.

Zur Erinnerung: Bereits im Juli 1998 erfolgte die Funktionsprobe der Flutungsanlage Mühlbeck. Im Mai 1999 gab das Regierungspräsidium Dessau ohne Erörterung grünes Licht zum vorzeitigen Fluten des Seenverbundes Goitzsche bis zu einer Wasserhöhe von 71,5 m NN. Dieser Stand war Ende April dieses Jahres erreicht worden.

Walter Laugwitz, Leiter Wasserwirtschaftliche Genehmigung, der bei den Erörterungsterminen als Ansprechpartner des



Foto: Bär

Das Team der LMBV mit seinen beauftragten Gutachtern und Rechtsberatern.

Antragstellers LMBV fungierte, dazu: „Leider kam alles anders als gedacht. Durch das Hochwasser stellt sich nun eine völlig neue Situation dar. Um sinnvolle Lösungen zu finden, sind jetzt umfangreiche Abstimmun-

gen zur weiteren Vorgehensweise notwendig. Ziel der LMBV ist jetzt das Absenken des Grundwasserstandes der Goitzsche auf 75 m NN, um die Grundwasserverhältnisse in der Stadt Bitterfeld zu beherrschen.“ RR



Foto: Bär

Golpa-Nord. Einen fünf Kilometer langen Radweg am Gremminer See, von Strohwalde bis Gräfenhainichen, bauen derzeit Mitarbeiter der ABS im Auftrag der LMBV. Rechts und links des Weges werden demnächst noch verschiedene Obstgehölze alleartig angepflanzt.

Rekordjagd mit Erfolg

Bitterfeld. Die Jagd auf einen neuen Rekord im 24-Stunden-Staffellauf ist am Abend vom 14. bis 15. Juni am Pegelturm in der Goitzsche geglückt. Etwa 500 Läufer wechselten zum Teil mehrmals den Stab am Start, liefen über die Seebrücke, erklimmen die 274 Stufen des Pegelturmes und rannten danach wieder zurück. Mehrfach stand das von zahlreichen Sponsoren der Region organisierte sportliche Event durch Sturm und Regen auf des Messers Schneide. Um so größer war der Jubel bei Organisatoren, Sportlern und Helfern, als nach 24 Stunden feststand: Ein traumhafter neuer Rekord ist geschafft. 🌐

Starkniederschläge stoppten Sanierungsarbeiten

Tief „Claudia“ war schuld

Wulfersdorf. Durch ein Unwetter am 17. und 18. Juli, das Tief „Claudia“ hatte mit Niederschlägen von 106 Millimeter pro Quadratmeter seine Spuren hinterlassen, wurden die Arbeiten im Sanierungstagebau erheblich beeinträchtigt.

Fast alle Filterbrunnen und die dazugehörigen Elektroverteilungen wurden infolge der Starkniederschläge überflutet und mussten deshalb abgeschaltet werden.

Die erst im Frühjahr in Betrieb genommene Enteisungsanlage erlitt das gleiche Schicksal, auch

sie war regelrecht „abgesoffen“. Ebenfalls konnten die Erdarbeiten zum Anstützen des Grenzkohlepfilers nicht fortgesetzt werden.

Wie dazu vom verantwortlichen Unternehmerkontrollleur Mathias Siebert zu erfahren war, ist eine endgültige Schadensanalyse an den Entwässerungsanlagen erst nach der vollständigem Sumpfen des Oberflächenwassers möglich. Dieser Zeitpunkt war am 15. August erreicht. Seit dem 21. August laufen die Sanierungsarbeiten in Wulfersdorf wieder planmäßig. RR

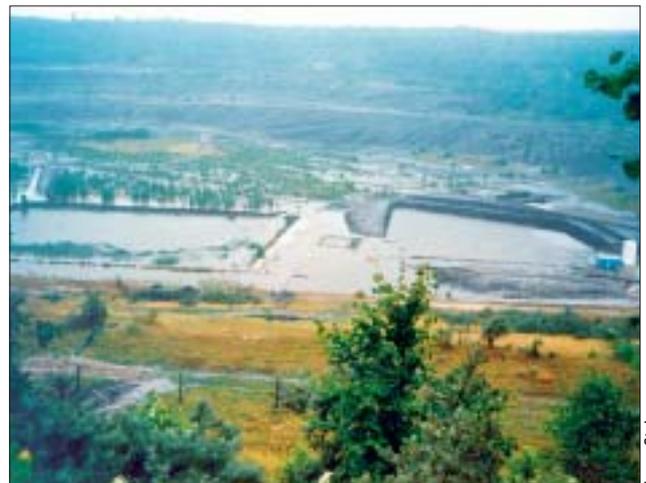


Foto: Siebert

Extreme Niederschläge überfluteten Mitte Juli auch die Enteisungsanlage (links) im Sanierungstagebau Wulfersdorf.

Erstes Elsterwasser fließt über Restseen 28 und 29 nach Klettwitz-Nord

Bergheider See kann nun schneller wachsen

Schwarzheide. Mit dem Kommando „Wasser marsch!“ gab Dr. Bernd Hartmann vom Bundesfinanzministerium am 2. September den Startschuss zum Fluten des Bergheider Sees aus der Schwarzen Elster. Seit einem Jahr bekommt der einstige Tagebau Klettwitz-Nord gereinigtes Wasser aus den Restseen 28 und 29. Mit dem Überleiter aus dem Fluss in den so genannten Ferdinandsteich schließt sich nun die Kette des Flutungssystems für den Bergheider See. „Die Wassermenge kann jetzt vervierfacht werden“, hob LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu hervor.

In einem knappen halben Jahr hatten Mitarbeiter der Firma Echterhoff Bau Dessau die 1725 Meter lange Rohrleitung, das Ein- und das Auslaufbauwerk an Schwarzer Elster bzw. Restloch 28 gebaut. „Wasser und Bergbau, die sich früher mit äußerster Skepsis begegnet sind, werden beim Wiedernutzbarmachen der Bergbaufolgelandschaft Part-

Großer Bahnhof am Südufer des Ferdinandsteiches: Inbetriebnahme des Überleiters aus der Schwarzen Elster in den Bergheider See



Foto: Radtke

ner“, so der amtierende Präsident des Landesbergamtes Dr. Klaus Freytag.

Die Vorteile des Überleiters aus der Schwarzen Elster liegen auf der Hand: Die Wasserqualität des Bergheider Sees wird

besser; abhängig von der Wasserführung des Flusses kann er schneller geflutet werden. Etwa 2007 soll der künftig 332 Hektar große See am Fuße des Besucherbergwerks F 60 seinen Endwasserstand erreicht haben. HS

Baubeginn für Senftenbergs Umgehungsstraße:

Rütteln für bessere Infrastruktur

Senftenberg. Der Bergbau hat die Kreisstadt zu einer Insel inmitten ehemaliger Tagebaue gemacht. Umfangreiche Verdichtungsarbeiten sind notwendig, bevor die neue Umgehungsstraße gebaut werden kann. Dieser Aufgabe stellt sich die LMBV im Rahmen ihrer bergrechtlichen Verpflichtungen.

Gemeinsam mit Bürgermeister Klaus-Jürgen Graßhoff und LMBV-Länderchef Walter Karge setzte Brandenburgs Verkehrsminister Hartmut Meyer am 11. September mit einem symbolischen Knopfdruck den ersten Rüttler in Betrieb. „Die Ortsumgehung als wesentlicher Teil der Oder-Lausitz-Trasse hilft unserer Infrastruktur und entlastet fast 30000

Menschen von Verkehrslärm und Abgasen“, betonte Meyer. Freude auch beim Stadtvater: Schluss mit mehr als 20000 Fahrzeugen am Tag durch die Innenstadt, wenn der neue Abschnitt der B 169 Ende 2004 wie geplant für den Verkehr freigegeben werden kann.

Am Rande des Sanierungstagebaues Meuro haben Mitarbeiter der Bul Brandenburg und der Leipziger Firma Keller Grundbau mit dem Verdichten der ersten Bauabschnitte begonnen. Bis Mitte nächsten Jahres sollen die Arbeiten auf der mehr als zehn Kilometer langen Trasse abgeschlossen sein. Die Zufahrt zum Lausitz-Industriepark Marga in Brieske ist übrigens schon vorbereitet. HS



Grünes Licht geben Jürgen Graßhoff, Hartmut Meyer und Walter Karge (von rechts).

Für die schiffbare Verbindung vom Koschener zum Skadoer See beginnen noch im Oktober die Bauarbeiten. Über eine sechs Meter breite Wehrdurchfahrt können dann sowohl Sportboot-Kapitäne als auch Fahrgastschiff-Passagiere die Seen erkunden.

Einen Radwanderweg rund um den Gräbendorfer See baut die Sanierungsgesellschaft Schwarze Pumpe bis zum Jahresende. Die Schutzhütte am Aussichtspunkt Laasow wurde versetzt und bietet dem Wanderer dann einen willkommenen Rastplatz im Schatten großer Kastanienbäume unmittelbar an der neun Kilometer lange Trasse.



Fotos: Skorna

Lauchhammer. Freude bei Knirpsen und Erzieherinnen der Kindertagesstätten „Bummi“ und „Benjamin Blümchen“: Insgesamt 245 Euro vom Tag der Sanierung in der einstigen Kokerei übergeben Karin Tetzlaff und Erhard Donath von der LMBV.

Bei umfangreicher Sanierung auch an Naturschutz, Erholung und Tourismus gedacht

Seenlandschaft bereits heute im Blick



Der Schladitzer See wird bald zu einem Kleinod für Erholungssuchende. Der Sand- und Kiesunterbau für den künftigen Rundwanderweg geht voran.



Fotos: Bär

Im Ergebnis der im Auftrag der LMBV durchgeführten Sanierung der Tagebaue Delitzsch-Südwest und Breitenfeld entstehen zur Zeit zwei große Gewässer südlich von Delitzsch und in der Nähe Leipzigs.

1998 begann die LMBV mit dem Fluten des künftig 427 Hektar bzw. 217 Hektar großen Werbeliner und Schladitzer Sees.

Voraussichtlich 2005 bzw. 2010 werden sie ihre Endwasserstände erreicht haben und sollen dann der Naherholung und dem Tourismus dienen. Mit dem Grabschützer See

und weiteren Kleinstgewässern vervollständigt sich die aufgehende Seenplatte im ehemaligen Kippenbereich des Tagebaus Delitzsch-Südwest. Sie ist künftig den Belangen des Naturschutzes vorbehalten.

Gegenwärtig erfolgen hier abschließende Bauarbeiten für einen etwa zehn Kilometer langen Rundwanderweg. Schutzanpflanzungen sollen das Betreten der zahlreichen Biotope verhindern, damit sich Flora und Fauna weiterhin ungestört entfalten können. Wie vom Projektverantwortlichen Gerd Motscha

zu erfahren war, erfolgte die naturschutzfachliche Begleitung des Projektes in enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde Delitzsch und der Ökologischen Station Borna-Birkenhain. **RR**

Schmoldt würdigt Bilanz

Delitzsch. Zu einem Arbeitsbesuch empfangen Geschäftsleitung und Gesamtbetriebsrat der LMBV am 4. September IGBCE-Vorsitzenden Hubertus Schmoldt. Aus dem Hubschrauber überzeugte sich der Gast vom Wandel im mitteldeutschen Revier und von den Flutschäden in der Goitzsche.

Beeindruckt von den Ergebnissen der Bergbausanierung nannte Schmoldt das Umstrukturieren der einstigen Braunkohleregionen eine „historische Meisterleistung der LMBV“. Für ihr großes Engagement dankt er allen daran beteiligten Mitarbeitern.



Nach einem informativen Rundflug über Mitteldeutschland sicher gelandet: Hubertus Schmoldt (2. von rechts) und LMBV-Vorsitzender Dr. Mahmut Kuyumcu (links)

Südraum im Wandel

Markkleeberg. Eine Ausstellung der LMBV und des Grünen Rings Leipzig mit zwei Südraummodellen können Besucher des Cospudener Sees noch bis Ende der Badesaison im Eingangsgebäude an der Brückenstraße besuchen. In einem Maßstab von 1:5000 gibt sie einen aktuellen Überblick über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Zu sehen sind ehemalige Tagebaue, die sich entwickelnde Seenlandschaft sowie weitere geplante touristische und technische Bauvorhaben im Südraum.

Firma Strabag hilft Bergbaufolgelandschaft gestalten

Auftrag mit Volldampf erfüllt

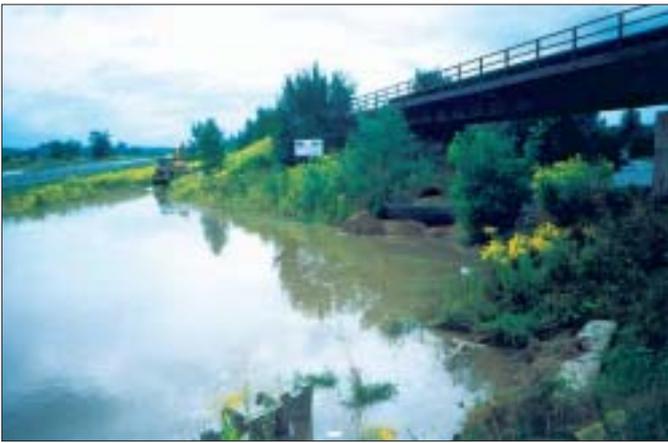
Rackwitz. Vier Monate vorfristig erfüllten am 30. Juni die Mitarbeiter der Strabag den von der LMBV übergebenen Auftrag „Anbindung Schladitzer Bucht zur Gemeinde Rackwitz“. Mit fünf geförderten Arbeitnehmern bauten sie eine fast ein Kilometer lange Straße, parallel dazu Rad- und Gehwege sowie einen Parkplatz mit 67 Stellflächen.

Das Projekt sichert die Zufahrt zum Schladitzer See, der künftig für eine naturnahe und

intensive Erholung vorgesehen ist. Das etwa 320 000 Euro umfassende Bauprojekt wurde als 2b-Maßnahme realisiert.

Das heißt, 90 Prozent finanzierte der Freistaat Sachsen und zehn Prozent die ansässige Kommune, die nach Übergabe durch die LMBV seit Juli Baulastträger ist. Noch bis Ende Oktober erfolgen durch die Baufirma Fürst Pückler landschaftsgestaltende Arbeiten im Wertumfang von 25 000 Euro. **RR**

Fotos: LMBV, Radke-2



14. August: Die Neiße hat die B99 zwischen Görlitz und Zittau überflutet und bahnt sich in Richtung Sanierungstagebau ihren Weg. Aber der ist zu.

Hochwassergefahr für Berzdorf gebannt

Der Neiße den Weg verbaut

Görlitz. Teils mehr als 300 Liter Regen je Kubikmeter verwandeln die Neiße binnen zwei Tagen in einen reißenden Strom und halten die Berzdorfer Sanierer um Projektleiter Jürgen Nagel in Atem: Deichsiele schließen, Geräte bergen, den Weg der Wassermassen in den Tagebau stoppen.

Eilig verbauen die Männer von der Bul Brandenburg kritische Stellen mit Betonplatten, Folie und Sand. Als die Neiße mit unbändiger Kraft die Bundesstraße überflutet, ist die Gefahr gebannt. Die zum großen

Teil schon fertig sanierten Böschungen bleiben vor erheblichen Schäden bewahrt.

Unten im Tagebau hat der Regen Wege, Baustraßen und von der Bul Sachsen vorsorglich angelegte Wassergräben zugespült, Erdbau-, Kippensicherungs- und Ufergestaltungskomplexe in Mitleidenschaft gezogen. Die Baustellen für die Einlaufbauwerke aus Pließnitz und Neiße sind überschwemmt.

„Eine Woche Bauverzug, bei einigen Projekten mehr“, bilanziert Nagel. Und: „Jeder hat zugepackt, Feierabend war egal ...“ HS

Aufsichtsrat vor Ort

Hoyerswerda. Oberbürgermeister Horst-Dieter Brähmig und LMBV-Länderleiter Michael Illing informierten die Aufsichtsratsmitglieder des Unternehmens am 29. August über den Fortgang der Arbeiten zum Schutz der Stadt bei wieder aufsteigendem Grundwasser. Noch in diesem Jahr soll der erste von drei Filterbrunnen Wasser in den Weststrandgraben leiten; das komplette System wird im nächsten Jahr fertig.

Weitere Abstecher führten die Besucher zum Flutungsbauwerk für den Blunoer See und ins Sanierungsgebiet Schwarze Pumpe.



Unterwegs in Hoyerswerda: Der Aufsichtsrat um Dr. Heinrich Bonnenberg (Mitte)

Zum Bürgerfest am künftigen Berzdorfer See waren am 6. Juli mehr als 3000 Neugierige nach Hagenwerder gekommen. Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt eröffnete das technische Denkmal und brachte 100000 Euro für dessen Ausbau mit.

Große Freude bei Steffen Menzel vom Verein für Arbeitsmarkt- und Regionalentwicklung (AUR): Zu Loks, Kohlewagen und dem inzwischen begehbaren Schaufelradbagger können sich nun bald weitere Sachzeugen des Bergbaus in der Region gesellen.

Einen neuen Radweg weihten Elsterheides Bürgermeister Dietmar Koark und die amtierende Kamenzer Landrätin Petra Kockert am 12. August ein. Mehr als 20 Klein Partwitzer und Blunoer mit ihren Gästen nahmen die fast neun Kilometer lange Trasse von Bluno bis zum Brandenburger Tor in Besitz.

Mitarbeiter der Tiefbaufirma Schulz aus Schwarzheide hatten den Asphaltweg unter Regie der LMBV auf dem Schotterbett der ehemaligen Kohlebahn gebaut.

Die freiwillige Feuerwehr in Hagenwerder-Tauchritz hat ein Auto mehr. Zur Einweihung des neuen Gerätehauses kam das Tanklöschfahrzeug von der LMBV gerade recht.

Regionaler Sanierungsbeirat: Baubeginn noch in diesem Jahr

Bald per Boot die Seen erkunden

Hagenwerder. Zur 50. Tagung des Regionalen Sanierungsbeirates am 8. August stellte Länderchef Michael Illing den Vertretern von Bundes- und Landesbehörden, Bergämtern und Regionalem Planungsverband Sanierungsprojekte vor, die im nächsten Jahr beginnend in Angriff genommen werden sollten. Der Beirat genehmigte alle 29 Teilobjekte zur bergmännischen Grundsanie- rung und diskutierte geplante Leistungen

zum Erhöhen des Folgenutzungsstandards. Grünes Licht gaben die Fachleute zum Baubeginn für die erste schiffbare Verbindung auf der künftigen Lausitzer Seenkette vom Skadoer zum Koschener See noch in diesem Jahr. Die Mittel dafür stellt bekanntlich der Freistaat Sachsen zur Verfügung. Vor Ort überzeugten sich die Gäste von den Vorberreitungen zum Fluten des Sanierungstagebaus Berzdorf. Im November gehts los. HS



Klitten. Zu ihrem ersten Seefest im Juli waren Uhyster, Klittener und Boxberger eine große Familie. Mit Schlauchboot, Segeljolle oder bei Rundfahrten der LMBV um den einstigen Tagebau Bärwalde genossen sie den Eurosee vor ihrer Haustür.

Erste Azubi-Schulung in Sachen Sicherheit

Berlin. Traditionsgemäß nutzt die Abteilung Sicherheitswesen den alljährlich zu Beginn des neuen Lehrjahres stattfindenden Tag des Berufsanfängers, um die Unternehmens-Neulinge in allen Ausbildungsstätten auf ihre Tätigkeit auf Zeit in der LMBV vorzubereiten. So erfahren die Neu-Azubi Wissenswertes zur Sicherheitsphilosophie des Unternehmens. Konfrontiert mit konkreten Unfällen erhalten sie wertvolle Tipps, wie sie durch umsichtiges Verhalten am Arbeitsplatz sich selbst und den Nachbarn schützen können. Sicherheitstrainings mit dem Auto werden auch künftig allen Neuen angeboten. *RR*



Anschaulich erläutert Sicherheitsingenieur Ralf Jahn den Neueinsteigern bei der Lehmbergbau-Gesellschaft Leipziger Land, wie Wegeunfälle vermieden werden können.
Foto: Röhser

Kontra dem Feuerteufel

Jährlich vernichten Waldbrände viele Hektar unseres kostbaren Gutes. Daher gilt für alle Bürger striktes Rauchverbot in Wäldern. Das Entfachen von offenem Licht oder Feuer ist ebenfalls untersagt. Helfen Sie mit, unsere Natur zu schützen! Befolgen Sie die Anordnungen der Waldbrandstufen I bis IV. Wenn Sie einen Brand bemerken, informieren Sie unverzüglich die nächste Rettungsleitstelle über den kostenlosen Notruf 112.

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je eine Million verfahrenre Arbeitsstunden im Vergleich Januar bis August (2001/2002)

LMBV gesamt	3,9 (7)	6,1 (9)
Zentrale	0	6,4 (2)
Auszubildende	11,3 (6)	11,8 (5)
Brandenburg	0	3,7 (1)
Ostsachsen	4,0 (1)	0
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	7,5 (1)
Länderbereich	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle je tausend Beschäftigte im Vergleich Januar bis August (2001/2002)

LMBV gesamt	1,7 (3)	4,0 (6)
Zentrale	0	0
Auszubildende	4,1 (2)	7,6 (3)
Brandenburg	0	3,6 (1)
Ostsachsen	4,0 (1)	5,0 (1)
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	7,2 (1)
Länderbereiche	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Berufsgenossenschaften legen Verwaltung zusammen

Gemeinsam für mehr Effizienz

Bochum/Langenhagen. Die Bergbau- und die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft legten am 1. Juli ihre Verwaltung zusammen. Die Geschäftsführung für beide Häuser übernahm der ehemalige Hauptgeschäftsführer der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Assessor Willi Lange. Der einstige Hauptgeschäftsführer der Bergbau-Berufsgenossenschaft, Dr. Joachim Breuer, steht künftig an der Spitze des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften.

Aufgrund der branchenverwandten Struktur erwarten die Partner von einer engen Verzahnung ihrer Aufgaben insbesondere eine Steigerung der Effizienz ihrer präventiven

Arbeit im Dienst der 300 000 zu betreuenden Beschäftigten in 6 500 Unternehmen.

Gemeinsam wenden sie für die Wiederherstellung nach Unfällen und Berufskrankheiten sowie für Rentenzahlungen und andere Entschädigungsleistungen pro Jahr 770 Millionen Euro auf.

Die mit der Zusammenlegung verbundene Verknüpfung aller Sach- und Personalressourcen ist auf einen längeren Zeitpunkt angelegt. Beide Berufsgenossenschaften wollen die Verwaltungsgemeinschaft so ausgestalten, dass die Aufnahme weiterer Berufsgenossenschaften unter Berücksichtigung der bestehenden Branchen möglich ist. 

Berufsgenossenschaft vergibt Förderpreis 2002

100 000 Euro zu gewinnen

Bochum. Unter dem Motto „Unternehmen gestalten mit ihren Ideen die Arbeitswelt von morgen“ vergibt die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft seit 1997 den Förderpreis „Arbeit – Sicherheit – Gesundheit“. Im Rahmen der zum 1. Juli gegründeten Verwaltungsgemeinschaft mit der Bergbau-Berufsgenossenschaft (siehe Beitrag oben) wird der Förderpreis künftig gemeinsam ausgeschrieben.

Mit nunmehr insgesamt 100 000 Euro ist dieser Förderpreis der am höchsten dotierte Preis für Arbeitssicherheit in Deutschland.

Ziel des Förderpreises ist es, sicherheitstechnische Problemlösungen, erfolgreiche Maßnahmen zum Gesundheitsschutz oder andere Aktivitäten zur Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zu sammeln und durch Publikation für

die breite Praxis nutzbar zu machen. Gesucht werden neue, zum Beispiel im Rahmen des betrieblichen Vorschlagwesens vorliegende Vorschläge zu den genannten Themenbereichen, aber auch bereits mit Erfolg innerhalb der letzten Jahre umgesetzte Maßnahmen.

Beschäftigte von Unternehmen aber auch das Unternehmen selbst können Ideen einreichen. Der Beitrag sollte nicht mehr als drei Seiten umfassen und muss bis 16. Dezember bei der BBG, Hunscheidtstraße 18, in 44789 Bochum eingereicht sein. Die erforderlichen Unterlagen dazu wurden über die Schmitzverantwortlichen mit der Gehaltszahlung August an alle LMBV-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen übergeben. Mitmachen lohnt! Eine Förderpreis-Uhr ist bereits für jeden Teilnehmer reserviert. *RR*



Foto: Strödicke



Foto: Bär

im Tunnelbauwerk Lohsa sahen sich die Spreetaler Azubi genau um. Einen Trip auf den Pegelturm machten die Azubi aus Bitterfeld.

LMBV bietet auch in diesem Jahr neunzig Jugendlichen eine berufliche Erstausbildung an

Die hohe Ausbildungsquote bleibt Spitze

Berlin. Die LMBV, heute mit einer Ausbildungsquote von 30,7 Prozent eines der größten Ausbildungsunternehmen in Deutschland, behält auch 2002 diesen positiven Trend bei. Dank der Financiers und kompetenter Partner wurden in den sechs Ausbildungsstätten der LMBV in den Monaten August und September 90 Jugendliche eingestellt. Kürzlich stand für sie der Tag des Berufsanfängers auf dem Kalender. In den Ausbildungsstätten Bitterfeld, Großzossen, Hoyerswerda, Spreetal, Cottbus und Brieske

schnupperten sie dabei zum ersten Mal Ausbildungsluft. In verschiedenen Seminaren haben die Neuen ihren Ausbildungsbetrieb, das Unternehmen LMBV als Projektträger der Bergbausanierung, näher kennen gelernt und Wissenswertes über die Bedeutung der Arbeitssicherheit erfahren.

Über die Rolle der Mitbestimmungsseite sprachen im Anschluss zuständige Vertreter der Betriebsräte, der Jugend- und Auszubildendenvertretung und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie. Am

Nachmittag standen Exkursionen in die Sanierungsgebiete auf dem Programm.

Beeindruckt waren die Bitterfelder Azubi von der Größe der Goitzsche und dem Pegelturm, den sie noch vor der Flutkatastrophe am 5. August eroberten. Nicht anders erging es den Neueinsteigern aus Spreetal, die sich im Sanierungsgebiet Lohsa einen Eindruck vom gegenwärtigen Sanierungsstand verschafften. Die Brandenburger Auszubildenden besuchten am 13. September das Besucherbergwerk F 60 in Lichterfeld. **RR**

Viel Wissen war gefragt



Foto: Röhser

GJAV-Vorsitzende Antje Pusch stellte Fragen.

Analog wie in der Fernsehsendung „Jeopardy“ führten die Jugendlichen zum Tag des Berufseinsteigers einen Wissenswettbewerb durch. In vier Gruppen stellten sie sich unterschiedlich schweren Fragen in den Kategorien Allgemeines, Betriebsrat, JAV, IG BCE, LMBV und Arbeitsschutz. Sieger wurden die Teams, die bei den vorhergehenden Fachvorträgen am besten die Ohren gespitzt hatten. Zur allgemeinen Freude gab es dafür für alle ein Souvenir der IG BCE. **RR**

Im Sommer bestanden 170 Azubi die IHK-Prüfung

Ein gutes Omen für die Zukunft

Berlin. In den sechs Ausbildungsstätten der LMBV nahmen bis Anfang September 179 Jugendliche des dritten Lehrjahres an den Abschlussprüfungen teil. 170 von ihnen stellten sich der IHK-Prüfung mit Erfolg. Erfreulicherweise haben 115 der jungen Facharbeiter eine Anschlussbeschäftigung sicher. So wer-

den künftig 52 von ihnen auf dem 1. Arbeitsmarkt tätig, 23 nehmen ein Studium auf oder machen ihr Fachabitur, 40 gehen zur Bundeswehr bzw. leisten Zivildienst. Auf dem kommenden Lebensweg wird ihnen das durch die Ausbildungsstätten und LMBV vermittelte Wissen sicher von großer Hilfe sein. **RR**

25. Juli in der Ausbildungsstätte der RAG Bildung GmbH Schwarze Pumpe:

Freude bei den frischgebackenen Werbekaufleuten



Foto: Sauert

IBA-Auftaktgebiet mit ganz besonderem Stadtpark

Ein Meer aus nordischem Gestein

Großräschen. So genannte 2b-Maßnahmen machens möglich: Die Stadt beantragt Mittel aus dem Landes-Sanierungstopf, die LMBV als Projektträger vergibt den Auftrag, in diesem Fall an die Bul Brandenburg und an die Sanierungsgesellschaft Schwarze Pumpe, und bisher arbeitslose Menschen, in diesem Fall jeweils 100, haben wieder eine Arbeit.

Und: Großräschen mit mehr als 100-jährigem Bergbauerbe erhält einen Stadtpark, der Tradition und Moderne reizvoll verbindet.

Auf dem 15 Hektar großen Areal im einstigen Tagebauvorfeld formte der Cottbuser Gartenbauarchitekt Helmut Rippl mit seinen Helfern eine Parklandschaft nach dem Vorbild

des Fürsten von Pückler: Man holze ganz bestimmten Wildwuchs ab und pflanze 300 Bäume und etwa 8600 Sträucher so, dass Sichtschneisen zum Sonne-Schornstein entstehen.

Neu bei Rippl sind seine geliebten Findlinge. Einst gefürchtete Feinde des Bergmanns, sollen sie nun an ihn erinnern. Etwa 2300 der Eiszeit-Zeugen aus den Tagebauen Meuro, Klettwitz und Pritzen hat der 76-jährige selbst ausgesucht und zu einer „Allee der Steine“ und zu einem „Steinmeer“ ordnen lassen.

Seit dem 28. September, als das IBA-Auftaktgebiet am Rande des künftigen Ilse-Sees eröffnet wurde, kann jedermann diesen sehenswerten Park besuchen und staunen. HS



Foto: Skoma

Heiße Julitage für die Arbeiter um Helmut Rippl (links): Jeder Findling muss exakt liegen. PS: Finden Sie den Sonne-Schornstein?

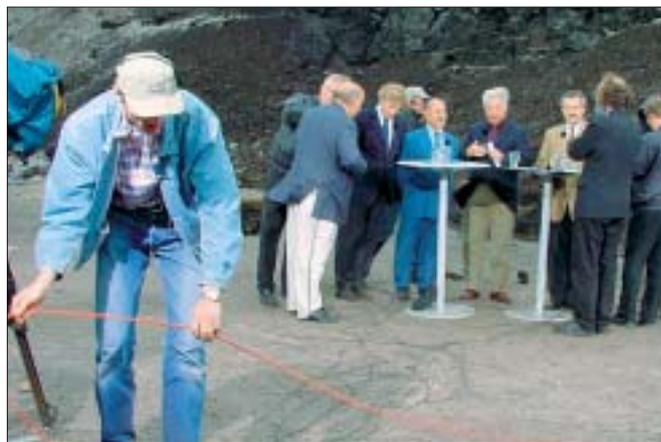


Foto: Krause

Meuro. Drehtermin im Sanierungsgebiet: Vertreter von Landesregierung, Forschung, Industrie, Internationaler Bauausstellung Fürst-Pückler-Land, Laubag und LMBV diskutierten für eine Sendung des Fernsehens aus Berlin (FAB) über Herausforderungen und Chancen der Landschaft nach dem Braunkohlenbergbau.

Geburtstag bei b + f

Lauchhammer. Die Beton- und Fertigteilgesellschaft mbH, als Tochter der SGL aus der ehemaligen Hauptwerkstatt West hervorgegangen, feierte kürzlich ihr fünftes Jubiläum und kann auf eine stolze Bilanz zurückblicken. Über 80 sichere Stammarbeits- und zehn Ausbildungsplätze, mehr als sieben Millionen Euro Umsatz und ein zufriedener Kundenstamm sind die Bilanz des Unternehmens. 1997 gelang es der Geschäftsführung mit Unterstützung der LMBV, Arbeitsplätze zu sichern und die Kundenbeziehungen zu bewahren, ja sogar auszubauen. 🌐

Mehr als zweihundert ehemalige Kumpel beim ersten Tagebau-Treffen:

Erinnern und auf Künftiges neugierig sein

Espenhain. Zu einem gelungenen Fest gestaltete sich am 17. August das erste Espenhainer Tagebau-Treffen an den ehemaligen Tagesanlagen Gruna. Eingeladen hatte der KuHStallverein Großpösna alle, die einst im Tagebau gearbeitet haben und Gäste, die sich noch heute mit der Bergbauregion verbunden fühlen. Die Idee dazu hatte der ehemalige LMBV-Elektriker Gerhard Riedel. So manch Ehemaligem stand die Wiedersehensfreude ins Gesicht geschrieben. Viele Bergleute hatten sich vor sechs Jahren oder vor noch längerer Zeit das letzte Mal gesehen.

Einen Rückblick auf die wechselvolle Geschichte des Tagebaus von 1937 bis 1996 gab Dietmar Fuß, bis 1996 Tagebauleiter. Großpösnas Bürgermeisterin Dr. Gabriela Lantzsch informierte über die gegenwärtige Situation und warf einen Blick in die Zukunft. Aufmerksam verfolgten alle Gäste die Vorführung des LMBV-Videos „Das Ende



Foto: Röhser

An alter Wirkungsstätte trafen sich am 17. August viele ehemalige Espenhainer Kumpel.

der Saurier-Großgeräte im mitteldeutschen Sanierungsbergbau“. Danach bildeten sich viele Gesprächsrunden. Dicht umlagert war stets der Info-Stand der LMBV mit Videos und Druckerzeugnissen im Angebot. Nach

dem Singen des Bergmannsliedes waren sich alle einig, dass gemeinsam Erlebtes verbindet und zusammenschweißt. Darum soll das Treffen keine Eintagsfliege bleiben – das Nächste ist bereits für 2003 geplant. RR



Fotos: Radke

Großer Andrang an den Haltepunkten, jeder wollte schnell vor Ort. Viele Besucher nahmen ein Stück Braunkohle mit auf die Heimreise.

Viele Gäste kamen zum traditionellen Besuchertag ins LMBV-Sanierungsgebiet Berzdorf Vom Wandel der Landschaft beeindruckt

Görlitz. Angesichts des großen Interesses aus der Bevölkerung an der zügigen Entwicklung des künftigen Erholungsgebietes Berzdorfer See organisierte die LMBV gemeinsam mit dem Planungsverband Berzdorfer See und dem Tourismusverein Görlitz am 24. August einen Tag der Sanierung. Mehr als 3000 Gäste kamen, unter ihnen auch Zgorzelecs Bürgermeister Krzysztof

Biafach, und überzeugten sich vom Stand der Sanierungsarbeiten. Bei einem Informationsgespräch erläuterte Ost Sachsens Länderschef Michael Illing den Wandel vom Tagebau Berzdorf zum künftigen Berzdorfer See. Mit dem Fluten dieses Gewässers aus der Pließnitz kann am 1. November begonnen werden. Der Grundausbau für einen Bootshafen wird ebenfalls in diesem Jahr in

Projektverantwortung der LMBV realisiert. Viele Besucher nutzten das reiche Angebot an Besichtigungsfahrten und Ausstellungen. Zum Hit gestaltete sich eine Wanderung auf den Grund des künftigen Berzdorfer Sees mit Erinnerungsfoto und Kohle zum Mitnehmen. Eine Miniaturausstellung und ein Ideenwettbewerb zum Berzdorfer See bereicherten den gelungenen Tag zusätzlich. RR



Foto: Röhsner

Störmthal. Ein alltägliches Bild: Unternehmerkontrolleur Uwe Benndorf (rechts) informiert sich über Ergebnisse von Kontrollen, die Mitarbeiter der MBS im Auftrag der LMBV im Sanierungstagebau Espenhain an Entwässerungsanlagen durchführen.

Ewald Kleffel gewürdigt

Laubusch. Mit einer Ansichtskarte der Gartenstadt Erika würdigt der Heimatverein die Verdienste des Architekten Heinrich Ewald Kleffel, der von 1878 bis 1952 lebte. Am Tag des offenen Denkmals am 8. September wurde daran erinnert, dass unter seiner Leitung zahlreiche Arbeiter- und Beamtenhäuser in den jungen Bergarbeitergemeinden um Senftenberg entstanden. So war er als Chefarchitekt der Ilse Bergbau AG verantwortlich für den Bau der Gartenstadt Erika. Im Jahr 1932 erhielt Kleffel für seine Verdienste den Titel „Baumeister“. An ihn erinnert heute eine nach ihm benannte Straße in Laubusch.

Archäologen gruben im Tagebau Greifenhain Uralte Siedlung gefunden

Pritzen. Die Grabungen, die im Rahmen der Böschungsabflachung im Tagebau Greifenhain seit 2001 durch das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege im Auftrag der LMBV stattfanden, sind jetzt beendet. Dabei fanden die Altertumsforscher am Ortspfeiler Pritzen bei der Aufdeckung einer 1400 Quadratmeter großen Grabungsfläche eine etwa 3000 Jahre alte bronzezeitliche Siedlung mit zahlreichen Vorratsgruben.

Ein 300 Meter langer Böschungsabschnitt bei Pritzen wurde kürzlich von den Archäologen genau unter die Lupe genommen.

Foto: Archiv





Technik und Service mit Garantie



LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu übergibt Jürgen Schulz von der gedas-Geschäftsführung (3. von links) den neuen Leistungsvertrag. Foto: Steinhilber

Berlin. Die Geschäftsführungen der LMBV und der gedas Deutschland GmbH haben am 8. Juli in Berlin einen neuen Informations-technologie (IT)-Dienstleistungsvertrag für den Zeitraum von 2003 bis 2005 abgeschlossen. Er umfasst u. a. die Leistungs-etappen Migration im 2. Halbjahr 02 und die Betriebsphase für die nächsten drei Jahre.

Die Migrationsphase beinhaltet alle Maßnahmen, die in diesem Jahr noch erforderlich sind, um 2003 die laut Ausschreibung geforderten modernen IT-Systeme der LMBV betriebsfähig und zu den vorgegebenen Service-Levels zur Verfügung zu stellen.

Notwendig ist die Erneuerung, um eine für die nächsten Jahre zukunftssichere IT-Ausstattung zu gewährleisten. Die zur Zeit genutzte Technik wird zum Teil nicht mehr bzw. nur noch kurzzeitig vom Hersteller

unterstützt und gewartet. Die Betriebsphase beinhaltet die Bereitstellung der vereinbarten Leistungen und den Service im laufenden Betrieb für den Zeitraum 2003 bis 2005.

Das Projekt IT-Migration der LMBV ist am 31. Juli gestartet worden. Ein Schwerpunkt dabei ist der Austausch der Datenendstellen, der Drucktechnik, der GIS-Systeme und der TK-Endgeräte, der von September bis Dezember in enger Abstimmung mit den Länder- und Bereichsleitern sowie den DV-Koordinatoren nacheinander realisiert werden soll. In den Prozess werden alle Mitarbeiter durch vorbereitende und begleitende Informationen und Abstimmungen mit einbezogen. Ausführliche Informationen sind im Intranet der LMBV unter: „IV-Management“ – „Information zum neuen IT-Dienstleistungsvertrag“ zu finden. 

45 Jahre Bergbau

Eberhard Birkner, Volker Riebenstahl und Werner Wolf, Ostsachsen; Siegfried Bauer Westsachsen/Thüringen; Brunhilde Thiele, Dr. Peter Tropp und Hans-Jürgen Behrend, Sachsen-Anhalt

35 Jahre Bergbau

Karin Kloss, Helga Kuschereitz, Wilfried Zinke, Thomas Brettschneider, Stefan Langer, Wolfgang Schröter, Margot Müller, Karin Hylla und Jochen Pfeiffer, Ostsachsen; Margit Schulze, Karl-Heinz Suchy, Marlies Nowak, Helmut Hylla, Rudolf Heine, Rainer Tietze, Renate Bischof, Herbert Teschner, Sieghard Balzer, Heidrun Grätz, Rainer Lorke, Ulrich Marciniak, Lothar Lafeld, Monika Klinke, Manfred Kolba, Ruth Reichert-Facilides, Margit Foesch und Stefan Freigang, Brandenburg; Margitta Klugmann, Sachsen-Anhalt; Florian Kokot und Eberhard Ritter, Westsachsen/Thüringen

25 Jahre Bergbau

Christiane Junker, Marita Schulze und Jörg Lietzke, Berlin; Angela Rostalski, Gabriele Nothnick, Gabriela Schulz, Marion Gusko, Gerd Bochtig, Lutz Tantau, Lutz Rebohle, Uwe Naumann, Hartmut Rutke, Lothar Zschesche und Ilona Bergmann, Ostsachsen; Silvia Trentzsch, Michael Huber, Andrea Biele, Uwe Löhner, Petra Biedermann, Ilona Kaiser, Elke Schenker, Viola Henschel, Martina Biermayer, Anett Schüler, Petra König, Silvia Krüger und Annete Winkler, Brandenburg; Regina Lange, Ramona Bauch und Frank Tschöcke, Westsachsen/Thüringen; Marion Jeschke, Kerstin Fechner, Sabine Müller und Petra Morszeck, Sachsen-Anhalt

15 Jahre Bergbau

Simone Richter, Berlin; Silke Kitto, Ostsachsen; Jens Starke, Brandenburg; Petra Kirchner, Anke Brandt und Christine Gerhard, Westsachsen/Thüringen; Harry Piesnack, Sachsen-Anhalt

Schwerbehinderte und Gleichgestellte entscheiden im Herbst

Hohe Wahlbeteiligung erwartet

Nachdem im Frühjahr die Betriebsräte gewählt worden sind, ist vom 1. Oktober bis zum 30. November wieder Wahlzeit. Dann geht es um die Vertrauensleute für Schwerbehinderte und Gleichgestellte. Die betref-

fenden Mitarbeiter entscheiden wieder über ihre Interessenvertreter. Gesetzliche Grundlagen dafür sind die Paragraphen 94 und 100 des Sozialgesetzbuches IX sowie die Wahlordnung Schwerbehindertenvertretungen. Die Termine im Unternehmen für den Gang an die Wahlurnen stehen inzwischen fest: Brandenburg 7. Oktober; Sachsen-Anhalt 10. Oktober; Ostsachsen und Berlin 15. Oktober; Westsachsen/Thüringen 23. Oktober.

Zur Wahl aufgerufen sind alle schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbeiter der LMBV, die wollen, dass ihre Interessen gut vertreten werden. Marianne Gradwohl, Vertrauensfrau im Länderbereich Brandenburg sieht das so: „Eine hohe Wahlbeteiligung ist in Zeiten wie diesen ganz besonders wichtig. Vertrauensperson zu sein ist schon schwierig, aber auch attraktiv.“ RR

Gesundheits-Angebot

Bochum. Die Bundesknappschaft bietet auch im zweiten Halbjahr wieder ein breit gefächertes Spektrum von Gesundheitskursen an. Dieses reicht von Rückenschule und Wirbelsäulengymnastik über autogenes Training bis hin zu Tai Chi und Wassergymnastik. Auch Herz-Kreislauf-Training und Stressbewältigung fehlen nicht. Die Broschüren mit den regionalen Terminen liegen in den Geschäftsstellen der Knappschaft aus. Infos unter Service-☎ 08000-200-501.

Ein letztes Glückauf

In den vergangenen Wochen verstarben die ehemaligen Mitarbeiter Sabine Voigt und Heinz Güntzel. Sabine Voigt war von 1995 bis 1998 Hauptsachbearbeiterin und Arbeitsgruppenleiterin im Zentralarchiv. Nach Ausgründung leitete sie bis 2002 das Archiv- und Dokumentationszentrum der DISOS GmbH in Brieske. Der Pensionär Heinz Güntzel arbeitete bis 1990 im BKW Glückauf Knappenrode und bis 1991 bei der Laubag. Zum Abschied gilt ihnen ein letztes Glückauf.

Im Modellpark Brieske-Marga auf Entdeckertour

Tagebau zum Anfassen

Fasziniert sieht Eisenbahnfan Ludwig Schwab aus Nordrhein-Westfalen der kleinen E-Lok nach, die den Tagebau Richtung Brikettfabrik verlässt. Der dreijährige Sven aus Hoyerswerda kurvt indes freudestrahlend über den Mini-Lausitzring ...

1994 kaufte der Tagebautechnologe Matthias Philipp ein Grundstück der Gemeinde für seine Idee: Die Niederlausitz vom Bergbau bis zum Spreewald als Miniaturanlage könnte den Tourismus beleben. Mit Hilfe der Familie entstanden Tagebau und Brikettfabrik mit allen Geräten und Anlagen – beweglich,

maßstabgerecht und liebevoll bis ins kleinste Detail nachgestaltet. Seit Eröffnung im vorigen Sommer haben Matthias Philipp und sein Kollege Frank Juschitz schon mehr als 5 000 Besucher fachkundig betreut.

Philipp ist Realist: „Mindestens 15 Jahre dauerts, bis so ein Saisonprojekt läuft; erst 60 Prozent der zweieinhalbtausend Quadratmeter sind bebaut. Und Pläne haben wir noch viele.“ Wer nun neugierig geworden ist, muss nicht bis zum Frühjahr warten: Bis November ist der Modellpark an den Wochenenden von 13 bis 17 Uhr geöffnet. *HS*



Foto: Skorna

Ex-Bergmann Matthias Philipp erklärt die Tagebautechnik.

Beim 3. Drachenbootrennen auf dem Cospudener See waren auch zwei Teams des Länderbereiches Westsachsen/Thüringen am Start. Beim Wettkampf mit über 30 Bootsbesatzungen zählte für sie das Motto: „Dabei sein ist alles“.

Foto: Rohser



gehört

Borna feiert Barock war das Motto des Margaretenfestes, das vom 6. bis 8. September rund um den Martin-Luther-Platz zahlreiche Gäste nach Borna lockte. Das Fest soll nun jährlich als historisches Spektakel rund um die Marienkirche gefeiert werden.

„**Bäume**“ heißt eine Ausstellung, die vom 2. Oktober bis 8. November in der Galerie am Bürgerhaus „Goldener Stern“ in Borna zu sehen ist. Sie zeigt faszinierende Bilder des Bornaer Hobbyfotografen Heiko Streller.

Beste Fotos gesucht

Kappenrode. Andreas Meschke und vier seiner Künstlerkollegen fotografierten Akte in der Bergbaulandschaft – zu betrachten noch bis zum 17. November im Bergbaumuseum. Das Projekt ist der Auftakt für einen deutschlandweiten Fotowettbewerb, an dem sich auch Amateure beteiligen können. Wer mitmachen will, melde sich bis Mitte nächsten Jahres (☎ 04529)522613). Anfang 2004 werden die besten Bilder ausgestellt.

Grafiken in der Galerie

Senftenberg. In der diesjährigen Sommerausstellung widmet sich die Galerie am Schloss zwei exzellenten Grafikern Ostdeutschlands. Die Exposition zeigt bis zum 6. Oktober Pastelle und Grafiken von Herbert Tucholski und Gerenot Richter. Die Kunstsammlung Lausitz am Senftenberger Museum und das Spreewald-Museum Lübbenau/Lehde vereinen in dieser Schau ihre Bestände der Werke beider Künstler.

Ein Leben nacherleben

Brieske. Dr. Hans-Joachim von Malotki, Maschinenbauer, bis 1996 Mitarbeiter des Bundeswirtschaftsministeriums, heute Pensionär, hat über seine bewegten Berufsjahre ein Buch geschrieben. Wer sich für Menschenschicksale und die Wirtschaftsgeschichte der DDR interessiert, dem sei sein 330 Seiten starker Lebensbericht „Weg eines Bergmannes“ empfohlen, der im Buchhandel erhältlich ist (ISBN 3-931770-32-x).

Skatmeister ermittelt

Wintersdorf. Fast 50 Teilnehmer trafen sich am 6. Juli zum 1. offenen Bergmannsskat in der Schnaudergemeinde. Den Sieger-Pokal, eine von der LMBV gesponserte Bergmanns-Lampe, erhielt Erhard Kummer vom SC „Grand“ Altenburg. In einem mit „Gut Blatt“ und „Glückauf“ unterzeichneten Schreiben bedankte sich die Verbandsgruppe der Skatsstadt Altenburg für die Unterstützung durch die LMBV ganz herzlich.

Fotos von Bernd-Stephan Tienz werden vom 25. Oktober bis 30. November im Foyer des Bürger- und Vereinshauses Großpöna ausgestellt. Unter der Thematik: „Vom Tagebaurestloch zur Wasserlandschaft“ zeigt der LMBV-Mitarbeiter Motive des Tagebaus Espenhain im Wandel der Zeiten.

Archäologen berichten



Auf 240 Seiten und reich bebildert, berichtet die Broschüre „Ausgrabungen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier 2000“ über neue archäologische Funde, zum Beispiel aus den Sanierungstagebauen Seese-Ost und Schlabendorf-Süd.

Der vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Archäologischen Landesmuseum herausgegebene Band kostet 8 Euro und ist im Buchhandel (ISBN 3-910011-23-3) oder beim Herausgeber unter ☎ 03541/870773 erhältlich.



Die Bergbaufolgelandschaft soll auch nach der Flut ein Domizil für die Erholung bleiben.

Radle(h)rweg bereichert die Kulturlandschaft Goitzsche

Mit Aquilix per Rad auf Tour

Bitterfeld. Die Goitzsche ist seit Mitte des Jahres um eine Attraktion reicher. Selbst die Hochwasserfluten des Monats August konnten an dieser Tatsache nichts ändern. Aus einem 25 Kilometer um die Seenplatte führenden Radlerweg ist regelrecht ein Radlehrweg entstanden. An den Stationen Bernsteinweg, Tonhalde, Wächter der Goitzsche, Petersroda, Gänseblick und Schwedenschanze vermitteln jeweils zwei Schautafeln Wissenswertes über Geschichte, Natur sowie die Pflanzen- und Tierwelt.

Während die große Tafel für Erwachsene gedacht ist, zieht die kleinere besonders immer wieder Kinder in ihren Bann. Für sie speziell wurde auch der Wassertropfen Aquilix aus der Taufe gehoben. Er erzählt den

Knirpsen entlang des Weges viele nette Geschichten. Zu verdanken ist dieses Projekt Studenten der Hochschule Anhalt Bernburg, die damit ihre Aufgabenstellung „Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit rund um die Goitzsche“ wie echte Profis meisterten.

Mit Unterstützung der LMBV, des Bitterfelder Wasserzentrums und anderer Institutionen haben die Bernburger zusätzlich den Flyer „Rad(lehr)weg“ und eine 36-seitige Informationsbroschüre „Radwandern in der Goitzsche“ herausgegeben. Damit wollen die jungen Studenten und Studentinnen ihre Begeisterung für die neue Bergbaufolgelandschaft weitergeben und viele Bürger anregen, per Fahrrad oder auf Schusters Rappen diese Region um Bitterfeld zu erobern. RR



Mitte des Jahres: LMBV-Bereichsleiter Dr. Peter Tropp übergibt den Radle(h)rweg.



Eine von sechs Stationen, die Informationen an große und kleine Besucher vermittelt.



Die Knirpse fühlen sich hier wohl und freuen sich über manche Kinderüberraschung.



Kinder können mit dem Wassertropfen Aquilix auf Reisen gehen.



Ein überfluteter Info-Punkt auf der Strecke des Radle(h)rweges.

Fotos: Bär